

Christian Egge

## Wachendes Träumen, träumendes Wachen

Gespräch mit Hannes Weigert über die *Malerverksted* in Vidaråsen

*Und wachendes Träumen  
Enthüllet den Seelen  
Verzaubertes Weben  
Des eigenen Wesens.<sup>1</sup>*

*Christian Egge: Was macht Ihr eigentlich in der Malerverksted<sup>2</sup>? Du hast einmal den Begriff "psychologisches Laboratorium"<sup>3</sup> verwendet...*

Hannes Weigert: In der Malerverksted konzentrieren wir uns ganz auf die Malerei. Es zählt hier nur, was sich auf den Bildern zeigt. Durch die Bilder wird aber eine andere Schicht im Menschen sichtbar. Etwas, was man vielleicht vorher gar nicht bemerkt hat, und das von Behinderungen – jeder Mensch ist ja auf irgendeine Weise behindert – ganz unberührt ist.

*Kannst Du Deine Rolle in der Arbeit mit den Menschen und der Malerei beschreiben? Was bedeutet Deine Anwesenheit im Raum?*

Ich arbeite mit Arnkjell Ruud, Reidun Larsen und Tor Janicki seit sieben Jahren zusammen. Allmählich hat sich eine Form der Zusammenarbeit entwickelt, in der wir verschiedene Rollen haben. Meine Rolle ist vielleicht mit der eines Regisseurs vergleichbar. Ich bin zwar auch Maler, aber wenn ich mit den anderen zusammen bin, male ich nicht selbst. Ich bin oft nur Zuschauer. Ich schaue ihnen beim Malen über die Schulter, aber in bestimmten Momenten greife ich auch ein. Ich bin mit einem anderen Bewusstsein beim Malen anwesend als derjenige, der den Pinsel führt. Der eine Maler ist ganz im Vorgang des Malens darinnen, während der andere ein wenig wie von aussen darauf schaut. Sie scheinen sich gegenseitig zu ergänzen. Aber was sich da abspielt, ist für mich nicht leicht in den Blick zu bekommen, da ich selber ein Teil dessen bin, was da entsteht. Ich bin in den Bildern der anderen mit enthalten.

Als ich mit Arthur Gay an dem Film über die Malerverksted arbeitete<sup>4</sup>, hoffte ich, dass es uns gelingen würde zu zeigen, was sich beim Malen zwischen uns ereignet. Das scheint uns aber nicht recht gelungen zu sein. Vielleicht lässt es sich gar nicht von aussen darstellen.

---

<sup>1</sup> Rudolf Steiner, *Der Seelen Erwachen. Seelische und geistige Vorgänge in szenischen Bildern* (4. Bild)

<sup>2</sup> *Malerverksted* (Malerwerkstatt) in Vidaråsen, einer sozialtherapeutischen Lebensgemeinschaft (Camphill) in Norwegen. "Hier ist keine Schule, kein Therapeutikum, keine Atelier-Gemeinschaft, und doch von allem ein wenig, noch andere Nuancen zulassend, das eigentliche Anliegen, den Raum für die Möglichkeiten des Schaffens zu öffnen. In dieser Werkstatt gilt kein Klischee von Behinderung, die individuellen Einschränkungen werden zugleich als besondere Gaben angesehen." Jasminka Bogdanovic, *Impressionen aus der Ausstellung «Rätsel»*, Seelenpflege 1-2013.

<sup>3</sup> "Das Anliegen von Hannes Weigert ist, mit dieser Künstlergemeinschaft ein *psychologisches Laboratorium* zu begründen. Ein Schaffens- und Forschungsort, an dem man des grösseren Wesens gewahr wird, welches jedem Menschen innewohnt und sich dem äusseren Blick entzieht." Jasminka Bogdanovic: *Malerverksted: Rudolf Steiners Eurythmiefiguren gemalt von Reidun Tyvold Larsen*, Seelenpflege 1-2014. Rudolf Steiner gebrauchte den Begriff "psychologisches Laboratorium" in seiner Schrift *Von Seelenrätseln* (Nachruf auf Franz Brentano).

<sup>4</sup> *Malerverksted*. Film von Arthur Gay (Vidaråsen 2014).

*Also da ist Arnkjell und malt, und Du bist da zusammen mit ihm - mit Deinem Bewusstsein von ihm. Ihr seid dort in jedem Augenblick zusammen. Das ist doch eine interessante und irgendwie auch rätselvolle Situation, wenn man das recht bedenkt, denn man sieht ja nicht, was zwischen Euch geschieht.*

Es ist vielschichtig. Wie auf diesem Foto (Abbildung 1): darauf ist Arnkjell von hinten zu sehen, während er sich selbst malt - nach einem anderen Foto, das ich von ihm gemacht habe.<sup>5</sup> Ich bin darauf nicht zu sehen. Dass ich durch meinen Blick dennoch anwesend bin, und dadurch die Situation mitgestalte, wird leicht übersehen.



Abbildung 1: Arnkjell Ruud in der Malerwerksted, 2011

*Ich glaube, Steiner war der Auffassung, dass das Kunstwerk in Zukunft an Bedeutung verlieren und stattdessen die Handlung, der Prozess wichtiger werden würde. Kannst Du etwas sagen über Deine Vorstellungen zu Prozess und Werk?*

Das Kunstwerk ist nicht bedeutungslos geworden, aber sein Charakter verändert sich. Es wird mehr zu einem Geschehen, an dem beide, Künstler und Betrachter, sich beteiligen müssen, damit es sich ereignen kann.

*Du meinst also, dass der Betrachter selbst in den künstlerischen Prozess einsteigen muss, damit das "Werk" entsteht? Das würde heißen, dass ich an Arnkjells Schaffensprozess teilnehmen kann, wenn ich die nötige Aufmerksamkeit und Hingabe dafür aufbringe. Ist das möglich?*

---

<sup>5</sup> Foto aus dem Heft *Malerwerksted* (2012). Johannes Nilo schreibt darüber in seinem Aufsatz *Rätsel der Malerei* (Das Goetheanum 48-2012): „Auf einer Doppelseite sehe ich einen Mann mit weißem Bart beim Malen. Als Vorlage für sein Malen dient ihm eine Fotografie, die ihn selbst beim Malen zeigt. Er betrachtet sich selbst im Akt des Malens und malt sich malend ab, als würde er seine eigenen Grenzen ertasten. Auf der Fotografie ist er aus sich herausgesetzt, er sieht sich von außen. Jetzt nimmt er sich malend wieder hinein, in ein neues Bild – von sich oder von der Welt? In diesem Sinne arbeitet die Malerwerkstatt an der Grenze des Ich und es wäre nicht vermessen, von einer Ich-Werkstatt zu sprechen.“

Ja, ich glaube schon.

*Wie entwickelt sich Deine eigene Malerei? Wird sie durch Arnkjell und die anderen Kollegen angeregt? Und auf welche Weise?*

Jeden Morgen, wenn ich in die Werkstatt komme, stehen hier an den Wänden die Bilder, die am Tag zuvor gemalt worden sind. Das können sehr viele sein. Reidun Larsen malt manchmal 12 Bilder an einem Nachmittag. Das ist dann für mich manchmal so, als ob ich in eine Kathedrale eintreten würde. Es scheint etwas wie durch die Bilder hindurch – wie durch die Glasfenster einer Kathedrale - direkt und unmittelbar. Ich stehe dann in dem Licht der Bilder. Das ist für mich eine ungeheuer starke Kraftquelle, mit der ich durch meine Mitarbeiter fast jeden Tag in Berührung komme und mich dazu anregt, sie in meiner Malerei - auf meine Art, bewusster vielleicht - zu suchen.

*Indem du die Arbeit der anderen begleitest, ergibt sich dir also ein Zugang zu Qualitäten, mit denen Du vorher nicht in Berührung warst?*

Über die Jahre bin ich selbst immer mehr ein Teil dessen geworden, was in diesen Bildern lebt. Als Reidun Larsen, nachdem sie drei Jahre in der Malerverksted gearbeitet hatte, die Eurythmiefiguren von Rudolf Steiner<sup>6</sup> für sich entdeckte, wählte sie zwei von ihnen aus und begann sie zu malen. Das war ein besonderer Augenblick. Als hätte ich darauf gewartet, dass sie das tun würde. Seit fast vier Jahren arbeitet sie nun schon mit diesen Figuren, sie hat nahezu 2000 Studien gemalt. Ihre Figuren haben sich dabei sehr verwandelt. Reidun auf diesem Weg zu begleiten, hat mir die Möglichkeit gegeben, mich mit diesen Figuren eingehender zu beschäftigen, in einer Art und Weise, die eben nur in der Zusammenarbeit mit Reidun möglich ist.

*Reidun verhilft dir also durch eure gemeinsame Arbeit mit der Malerei dazu, dieses subtile Feld zu betreten, wo Farben und Laute - Konsonanten, Vokale - sich berühren. Du wärst da alleine nicht hingekommen. Im Heilpädagogischen Kurs spricht Steiner darüber, wie man das Genialische aus dem Menschen austreibt, wenn man ihn nach Normen beurteilt. In deiner Arbeit tust du vielleicht das Umgekehrte: durch dein liebevolles Interesse lockst du gewissermassen die Genialität in deinen Mitarbeitern hervor.*

In dem genannten Vortrag<sup>7</sup> werden zwei Arten von Seelenleben beschrieben. Die eine zeigt sich an der Oberfläche - wir sind Oberfläche für einander - das ist das *symptomatische* Seelenleben. Das andere Seelenleben ist ein hervorbringendes, schöpferisches, geniales. Es ist das eigentliche, das *wirkliche* Seelenleben.

Arnkjell hat einmal eine Eurythmiefigur gemalt, welche die seelische Geberde für "Erkenntnis" darstellt. Beim Malen begann er plötzlich leise mit sich selbst zu sprechen. Er sprach die Worte: *O menneske, erkjenn deg selv!* - *O Mensch, erkenne dich selbst*. Worte aus den Mysteriendramen. Ich hörte ihn diese Worte sprechen, ich war aber nicht sicher, ob ich richtig gehört hatte, deshalb sagte ich zu ihm: *Arnkjell, was sagst du da?* Er wiederholte: *O Mensch, erkenne dich selbst*. Und fügte dann die Frage an: *Was bedeutet das eigentlich?*

Mir scheint, dass durch Arnkjells Bilder etwas von seinem Genius sichtbar wird, etwas von dem Unsterblichen seines Wesens. Ob und in welchem Masse es für ihn selbst sichtbar wird, darüber kann ich nichts sagen. Wir sprechen auch nicht darüber. Manches deutet für mich darauf hin, dass diese Schicht von ihm in der eigenen Seele erlebt wird. Wenn ich die Gesichter betrachte, die er malt, denke ich: hier ist ein Mensch, der intim kennt, was in der Seele lebt.

*Meinst Du seine Selbstporträts?*

Nicht nur diese. Ich denke auch an die Gesichter von anderen Menschen, die er gemalt hat. Was sich in den Gesichtern ausdrückt, kann er selbst vielleicht nicht so leicht lesen oder deuten. Aber ich bin mir sicher, dass es irgendwo in ihm sehr stark und differenziert von ihm erlebt wird. Das scheint ein Widerspruch zu sein. Aber Ich kann es mir nicht anders denken. Sonst würde er nicht diese Bilder malen können.

---

<sup>6</sup> Rudolf Steiner, *Skizzen zu den Eurythmiefiguren*

<sup>7</sup> Rudolf Steiner, *Heilpädagogischer Kurs* (1. und 2. Vortrag)

*Viele Künstler arbeiten mit Bildern von sich selbst, mit Selbstdarstellungen. Darin drückt sich wohl auch eine Sehnsucht nach Selbsterkenntnis aus. Diesen Drang sich selber anzuschauen, den hat doch Arnkjell sicherlich ebenso stark wie Du?*

Ich weiss es nicht. Er scheint eher von sich weg zu schauen. Früher malte er Gesichter nach Fotografien, die er aus Zeitschriften ausschnitt. Zum Beispiel von Frauen auf den Titelseiten der Illustrierten. Das änderte sich erst, als ich ihm dieses Foto zeigte (Abb.1), das dann die Vorlage wurde für eine Reihe von Selbstbildnissen. Später malte er sich nach dem Bild, das er im Spiegel von sich sah.<sup>8</sup>

*Beim Anschauen des Filmes über die Malerverksted fiel mir die Stille auf, die beim Malen herrscht. Es war fast kein Laut zu hören. Wie wirkt sich diese Stille auf dich und deine Mitarbeiter aus?*

Wir hatten Probleme mit dem Ton...(lacht). Aber du hast recht, es ist sehr still hier. Es geht ja ums *Sehen*. Wenn ich zum Beispiel sehe wie Tor malt, so habe ich manchmal die Empfindung, dass er durch die Augen in sein Blickfeld, in die Fläche des Bildes eintritt. Er malt zweidimensional, nie dreidimensional. Der Raum ist ihm ein wenig fremd. Der Raum ist voller Dinge. Darin zu handeln, sich zu bewegen und sich mit den Dingen in Beziehung zu setzen, das ist nicht immer einfach. Ich kenne das. Aber in der Fläche kann Tor sich mit seinem Gefühl bewegen. Der Wille spielt hier keine so grosse Rolle. Um in der Fläche leben zu können, braucht man Gefühl. Was das heisst, das müsste man allerdings noch näher untersuchen.

*Wie siehst Du die Zukunft der Malerverksted und ihre Entwicklungsmöglichkeiten?*

Ich glaube, in dem was wir hier tun, liegt eine tiefe Berechtigung. Vielleicht ist es sogar etwas, was gebraucht wird, damit bestimmte Dinge sich entwickeln können und die Malerverksted zu einem Ort werden kann, an dem Menschen sich durch Malerei mit ihrem eigenen Menschsein forschend auseinandersetzen können. An dem mit Kunst und Selbsterkenntnis gearbeitet wird. Wo man zum Beispiel *Sonnenaufgang* und *Sonnenuntergang* untersucht im Verhältnis zur Menschenseele.



Abbildung 2: Tor Janicki, Reidun Larsen und Arnkjell Ruud in der *Malerverksted*, 2016.

Bearbeitete und gekürzte Fassung des am 9. Februar 2016 in der *Malerverksted* in Vidaråsen auf norwegisch geführten Gesprächs. Die vollständige Fassung ist in dem Buch "Menneske først og fremst" von Christian Egge erschienen, einer Sammlung von Interviews zum 50-jährigen Bestehen von Camphill in Norwegen (Kagge Forlag, 2016).

---

<sup>8</sup> Arnkjell Ruud malte auch die Kollegen in der Werkstatt, später auch Besucher und Bekannte. Der Film *Malerverksted* von Arthur Gay zeigt, wie Arnkjell Ruud Porträts von Frode Barkved, Harald Haakstad, Michaela Steiger u.a. malt.